

Vorwort der Herausgeberin zur Neuauflage

Fünfzehn Jahre nach der Erstausgabe erscheint zu unserer großen Freude eine ausführlich überarbeitete Neuauflage der ersten großen Gefängnisschrift von Abdullah Öcalan. Wie alle seine Gefängnisschriften stellt sie eine Eingabe an ein Gericht dar, in diesem Fall an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg.

Die Verteidigungsrede im Prozess auf İmralı, in dem gegen Öcalan 1999 die Todesstrafe verhängt wurde, war das erste Werk Öcalans, das vollständig auf Deutsch veröffentlicht wurde. *Zur Lösung der kurdischen Frage: Visionen einer demokratischen Republik* begründete den Strategiewechsel der kurdischen Freiheitsbewegung und leitete den bisher längsten Waffenstillstand in der Geschichte des bewaffneten Konflikts ein. Gilgameschs Erben erschien im türkischen Original im Jahre 2001 und unterfütterte diese Neuausrichtung durch eine fundierte geschichtsphilosophische Argumentation. Als Versuch über die Geschichte des Mittleren Ostens seit der neolithischen Revolution bildet diese Schrift gleichzeitig die Grundlage für alle folgenden Gefängnisschriften Öcalans.

Deutsch war die erste westliche Sprache, in die das Werk mit dem Originaltitel *Vom sumerischen Priesterstaat zur demokratischen Zivilisation* übersetzt wurde. Die erste Auflage verkaufte sich gut, wurde zu unserem Erstaunen aber außerhalb kurdischer Kreise zunächst wenig rezipiert. Dies änderte sich erst mit der englischsprachigen Ausgabe des ersten Bandes, der 2007 als *The Roots of Civilisation* bei Pluto Press in London erschien. Die englische Ausgabe bedeutete den internationalen Durchbruch Öcalans als Autor. Die deutsche Ausgabe von Gilgameschs Erben indes war bald vergriffen, zumal große Teile der Restauflage bei einer polizeilichen Durchsuchung des Mezopotamien-Vertriebs im Jahre 2005 konfisziert und nie zurückgegeben wurden. Umso größer war das Interesse an den nachfolgenden Schriften *Urfa – Segen und Fluch einer Stadt*, *Plädoyer für den freien Menschen* und ganz besonders *Jenseits von Staat, Macht und Gewalt*, das ausführlich rezensiert, viel zitiert und bereits mehrfach neu aufgelegt wurde. Mit der Revolution in Rojava und besonders dem erfolgreichen Widerstand in Kobanê wuchs weltweit das Interesse an Öcalans Gefängnisschriften, mit denen er die ideologischen und strategischen Grundlagen für die dortigen Entwicklungen gelegt hatte. Mittlerweile erscheinen sie in zwanzig Sprachen.

Dank der Zusammenarbeit der Internationalen Initiative »Freiheit für Abdullah Öcalan – Frieden in Kurdistan« mit dem UNRAST-Verlag konnte nun endlich die dringend notwendige Neuauflage von *Gilgameschs Erben* stattfinden. Wir sind zuversichtlich, durch die gründliche Neubearbeitung das Werk für eine noch breitere Leserschaft zugänglich machen zu können.

Für den Autor selbst hat sich in der Zwischenzeit wenig zum Positiven gewandelt. Die Isolationshaft, in der er seit 1999 gehalten wird, ist über die Jahre immer weiter verschärft worden. Seit dem 5. April 2015 ist die gesamte Gefängnisinsel İmralı von der Außenwelt abgeschnitten. Nur ein einziges Mal konnte seither durch einen Hungerstreik ein Besuch erstritten werden. Konsultationen mit Anwältinnen oder Anwälten werden schon seit Juli 2011 vollständig unterbunden. Telefon- oder Briefkontakt mit den Gefangenen gibt es ebenfalls keinen. İmralı, die Gefängnisinsel vor der Küste Istanbuls, ist ein schwarzes Loch im Herzen Europas. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte als Organ des Europarates, der Adressat des vorliegenden Buches, hat sich als unwillig oder unfähig erwiesen, diese Isolation zu durchbrechen.

Eine besonders negative Rolle spielt in Europa der deutsche Staat. Durch einen Erlass hat das Bundesinnenministerium 2017 alle Länder aufgefordert, das Zeigen von Abbildungen Öcalans zu unterbinden. Im März 2018 wurde der Mezopotamien-Verlag durchsucht und sämtliche Bücher – darunter etliche Werke Öcalans – beschlagnahmt. Damit unterstützt Deutschland die türkische Kriegspolitik weiter – zusätzlich zu allen Waffenlieferungen und der politischen Rückendeckung.

Öcalan hat sich seit mindestens 1993 intensiv für eine friedliche Lösung des Konflikts mit dem türkischen Staat eingesetzt, wie auch das vorliegende Buch belegt. Der türkische Staat hat darauf fast durchgängig mit Repression geantwortet. Dialogverweigerung, Absetzung gewählter BürgermeisterInnen, Inhaftierung von Abgeordneten, Zerstörung kurdischer Städte und Förderung islamistischer Paramilitärs bis hin zum Islamischen Staat sind einige der Methoden aus dem Arsenal anti-kurdischer Politik der Türkei. Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg gegen den Kanton Afrin in Nordsyrien ist nur die jüngste Eskalation dieser Art von Politik.

Die vergangenen Jahre haben deutlich gezeigt, dass Öcalan eine Schlüsselrolle für eine friedliche Lösung spielt. Die drohende Eskalation des Konfliktes nach seiner Verschleppung unterband er durch besonnene Äußerungen und mutige Initiativen wie die Friedensgruppen. Sein Aufruf zum Rückzug der Guerilla leitete im Sommer 1999 die bisher längste Phase von Waffenstillstand und Entspannung des Konfliktes ein. Mit seinen Gefängnisschriften bewirkte er einen grundlegenden Paradigmenwechsel in der kurdischen Freiheitsbewegung: Waffengewalt soll nur zur

Selbstverteidigung eingesetzt werden. Den Dialog mit staatlichen Stellen von 2009 bis 2015 versuchte Öcalan immer wieder für eine friedliche, politische Lösung des Konfliktes zu nutzen. Bahnbrechend war sein Friedensaufruf an Newroz 2013, der weltweit Beachtung fand. Diese Stimme der Vernunft wegzusperren und zu isolieren dient nur den Kräften, die auf Krieg und Militarismus setzen.

Auch beinahe zwanzig Jahre nach der Verschleppung Öcalans und der Gründung der Internationale Initiative sind wir wie am ersten Tag überzeugt, dass die Forderungen »Freiheit für Abdullah Öcalan« und »Frieden in Kurdistan« untrennbar zusammengehören. Am 4. April 2019 feiern wir Öcalans siebzigsten Geburtstag. Wir rufen alle auf, sich diesen Forderungen anzuschließen und sagen: »Freiheit für Öcalan! Die Zeit ist reif!«

Internationale Initiative »Freiheit für Abdullah Öcalan – Frieden in Kurdistan«